Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 43 (1898)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43. Jahrgang. 1898.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 37 Erscheint jeden Samstag. 10. September.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt: Dr. Heinrich Morf. — Die 34. aargauische Kantonallehrerkonferenz in Brugg. — Aus Baselland. — Johann Jakob Lenggenhager †. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — In memoriam. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 8.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, 10. Sept., ab. 4 Uhr, im Grossmünsterschulhaus. Neues Programm.

Lehrerverein Zürich. Am 11. September Exkursion der II. Abteilung mit Hrn. Dr. Heuscher. Näheres vide Einladungskarten.

Lehrerverein Zürich. — Methodisch-pädagogische Sektion. Sitzung Freitag, 16. September, abends 5½ Uhr, im Hirschengrabenschulhaus, Z. 208. Tr.: Wahl eines Präsidenten. Martig, Reproduktion und Assoziation der Vorstellungen.

Konferenz der Sekundarlehrer des Kantons Glarus. Samstag 17. September, im neuen Schulhause in Schwanden. Beginn punkt halb 10 Uhr. Tr.: Lehrübung von Rektor Dr. Hafter: „Wie können im deutschen Unterricht sprachgeschichtliche Kenntnisse verwertet werden?" Vortrag desselben Herrn: „Spuren geschichtlicher Entwicklung in der neuhochdeutschen Konjugation." Diskussion und Geschäftliches.

Solothurnischer Bezirkslehrerverein. Jahresversammlung den 10. September, vorm. 10½ Uhr, im Kurhaus Bienenberg bei Liestal. Tr.: 1. Protokoll der letzten Versammlung. 2. Reformbestrebungen für den Geometrieunterricht in der Bezirksschulstufe. Ref. Hr. Bezirkslehrer Laager in Olten. 3. Inwiefern ist es im Interesse unseres Schulwesens notwendig, dass die oberste Lehranstalt ihr Schuljahr in Übereinstimmung mit den andern Schulanstalten des Kantons bringt? Ref. Hr. Bezirkslehrer Zehnder in Olten. 4. Bericht über Ausführung der vorjährigen Beschlüsse. Ref. Hr. Bezirkslehrer Arni in Biberist. 5. Vorschlag betreffend eines ständigen Vorstandes. Ref. Hr. Bezirkslehrer Fluri in Schönenwerd. 6. Wahlen, Kassaverhältnisse etc.

Unter den Vorstandsmitgliedern des Schweiz. Handelslehrervereins (siehe letzte Nummer) ist der Name des Herrn Rektor *F. Hunziker* in Zürich einzufügen.

Pensionat Stefano Franscini
LUGANO.
Bestens empfohlen für schnelle und gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Ausgezeichnete Referenzen.
Näheres durch den Direktor
[O V 282] Prof. **Luigi Grassi.**

Zürcherische Schulsynode.

Die Tit. Mitglieder der zürcherischen Schulsynode werden hiemit zu der diesjährigen Versammlung auf den 19. September vorm. 10 Uhr in die Kirche zu **Pfäffikon** eingeladen. Haupttraktandum: Die Hochschule im demokratischen Staatswesen. Referent: Hr. Rektor Prof. Dr. A. Lang.

Zürich, 5. September 1898.

[O V 525] **Der Vorstand.**

Lehrer gesucht.

Ich suche einen Volksschullehrer, der in meiner Schule den Unterricht im Deutschen, Zeichnen, Schönschreiben und mehrstimmigen Gesang übernehmen kann. [O V 510]

Athen (Griechenland) Universitätsstrasse 26.

D. N. Makris, Schuldirektor.

INSTITUT TECHNIQUE-COMMERCIAL
LANDRIANI
dirigé par les Propriétaires Prof. G. ORCESI et G. GRASSI
(Lugano) TESSIN (Lugano) [OV 256]
Dans une très jolie position à quelques minutes de la ville. — 57me année d'exercice. — Système de famille avec un nombre limité d'élèves. — Placement des élèves qui ont bien terminé leurs études dans des maisons de commerce nationales et étrangères. On reçoit des élèves aussi pendant l'année scolaire. — Cours spécial pour les jeunes gens de la Suisse allemande et française.
Pour programmes et renseignements s'adresser à la Direction.

3/4 nat. Grösse

Sensationelle Neuheit
für die [O V 522]
Tit. Lehrerschaft.
Kein dem Lehramt angehörender unterlasse es, sich die elegant ausgestattete, mit **feinstem Präzisionswerk** versehene
Pestalozzi - Uhr
(Silber-Relief) anzuschaffen. Illustr. Preislisten zu Diensten.
St. Bærtschi, Uhrenhandlung, **Frutigen.**

Ein Professor der mod. Sprachen, seit 12 Jahren an einem Gymnasium in England tätig, sucht Stellvertretung in einem grösseren Institut, oder Übernahme eines Knaben- oder Mädchenpensionats.
Offerten beliebe man sub Chiffre O L 520 an die Expedition dieses Blattes einzusenden. [O V 520]

Tüchtig gebildeter, erfahrener, junger Prof., **sprachlich-historischer** Richtung und in der Mathematik kundig, sucht passende Stelle.
Gefl. Offerten sub Chiffre **O F 6835** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.**
(O F 6835) [OV 518]

Eine patentirte
Sekundarlehrerin
wünscht eine Stelle in eine Familie oder ein Institut im In- oder Ausland. [O V 519]
Offerten unter Chiffre 3530 Y an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Pianinos von Römhildt - Weimar.

Kunstwerke allerersten Ranges
12 goldene Medaillen und I. Preise
Von Liszt, Bülow, d'Albert auf: Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[O V 600]

Im Waisenhaus der Stadt Zürich ist eine **Hülfslehrerstelle** zu besetzen. Amtsantritt spätestens den 1. November. Besoldung mindestens 800 Fr, nebst freier Station. Anmeldungen sind bis den 12. d. M. zu richten an Pfr. Hofer, Waisenvater in Zürich, welcher gerne nähere Auskunft erteilt.
(O F 6795) [O V 514]

Von den „Pädagogischen Abhandlungen" erschien soeben als erstes Heft des 2. Jahrganges: **„Die Luftverschlechterung im Schulzimmer u. ihre Messung."** Einzelpreis 40 Pf. Im Jahre erscheinen 18 verschiedene Hefte (eingeteilt in 2 Bände à 9 Hefte), jeder Band kostet **im Abonnement nur 2 Mk.** Bestellungen erbittet [OV516]
Helmichs Verlag in Bielefeld.

Methodischer Kurs
der deutschen und französischen Schreibschrift von [OV424]
Hans Michel,
Sekundarlehrer in Brienz.
Preis: Fr. 1.50.

Sekundarlehrer
(mod. Sprachen und Realien) **sucht** Stellvertretung oder Stelle in grösserem Institut. Gute Ausweise. [O V 508]
Gefl. Offerten sub Chiffre **O F 6767** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.** (O F 6767)

Offene Lehrstelle.
Für eines der ersten Knabeninstitute der deutschen Schweiz wird ein tüchtiger Fachlehrer für höhere Mathematik und Naturwissenschaft gesucht. Eintritt 1. Oktober a. c. Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, bisherige Lehrtätigkeit und mit Angabe von Gehaltsansprüchen befördert unter Chiffre **O F 6790 Orell Füssli, Annoncen, Zürich.**
(O F 6790) [O V 511]

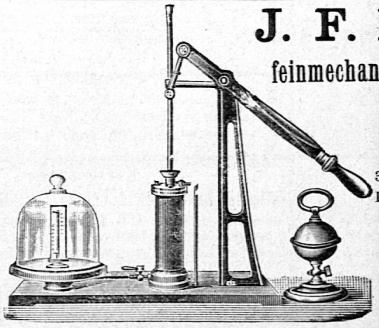
Zu verkaufen.
Aus der Hinterlassenschaft eines jung verstorbenen Lehrers ein Brockhaus Konversationslexikon, neueste Auflage. Auskunft erteilt **J. Wegmann,** Sekundarlehrer, **Zürich III.**
(O F 6824) [O V 515]

Zu verkaufen:
Ein **Orgelpedal** für Klavier. (Ma 4275 Z) [OV504]
Auskunft erteilt
Rudolf Mosse, Luzern.

Dimplome: jeder Art, **Andenken** eingerahmt, liefert billigst, schön u. erteilt rationelle Kurse in **Schön- u. Schnellschreiben** einfacher u. doppelter **Buchhaltung, Korrespondenz,** kaufm. **Rechnen: *J. C. Kradolfer,*** diplom. Kalligraph-Handelslehrer, Zürich III, Grüngasse 10. Telephon 378. Graphol. **Charakterurteile 2 Fr.,** Schriftexpertisen. [OV 502]

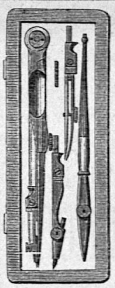
Offene Lehrstellen.

Gesucht für eines der ersten Knabeninstitute der deutschen Schweiz auf 1. Oktober a. c.:
1 Lehrer für Latein, Deutsch, Geschichte und Geographie,
1 „ „ moderne Sprachen,
1 „ „ Naturwissenschaften und Chemie,
1 „ „ höhere Mathematik und Physik
Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit befördern unter Chiffre O F 6720 Orell Füssli, Annoncen, Zürich. (O F 6720) [O V 468]

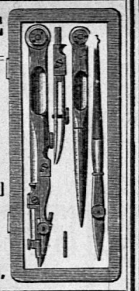


J. F. Meyer,
feinmechanische Werkstätte
Zürich IV
Clausiusstrasse 37,
3 Minuten links vom ob. Ende der Seilbahn zum Polytechnikum.
Neue Kataloge gratis.
[O V 470]
Unterrichtsapparate für alle Gebiete der Physik
Waagen und Gewichte, Luftpumpen, Reparaturen.

Schultafelschwärze
anerkannt die beste und billigste Anstrichfarbe für Schulwandtafeln, schieferfarben, rasch trocknend und sehr haltbar. 1 Kanne, hinreichend für 10—12 Tafeln, kostet Fr. 7.50. [O V 491]
Nur direkt zu beziehen von dem Fabrikanten
C. Richter in Kreuzlingen (Kt. Thurgau).



KERN & Cie
Aarau
Reisszeug-Fabrikation
14 Medaillen. [OV524]
Billige Schul-Reisszeuge.
Preiscourante gratis und franko.



Musikinstrumente jeder Art

Beste
Zithern, Violinen, Violin- und Violincellbogen,
[O V 466] feinste
Solo-Pistons
für Virtuosen,
sowie alle anderen
Blechinstrumente
eigenen Fabrikats, versendet
Preisliste umsonst.

Karl. Aug. Reichel jr., Markneukirchen i. S.

Etamin- und Vorhang-Stoffe jeder Art kaufen Sie mit unbedingtem Vorteil am besten und billigsten im **ersten Zürcher Vorhang-Versandgeschäft**
[O V 530]
J. Moser, zur Münsterburg, Zürich. (O F 6532)
P. S. Nach auswärts bitte Muster zu verlangen.

Touristen!
Reform-Sohle
OF4458b ***ist die beste.*** [OV51]
Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüstlich. Überall bestens empfohlen. Neues Material.
H. Brupbacher, Sohn, Zürich.

„AURORA"
Sanatorium für Nervenkranke
Zürichsee **Thalweil** bei Zürich
Physikalische Heilmethoden
Mässige Preise.
Prospekte gratis und franko durch **E. Grob-Egli** und den Hausarzt
Dr. A. Bertschinger.
(OF6161) [O V 420]

Pianinos, Harmoniums
amerik. Cottage-Orgeln, Klavier-Harmoniums

kauft man am besten und billigsten bei
Fried. Bongardt & Co.,
Barmen
Nur wirklich gute erprobte Fabrikate. Alle Vortheile, höchster Rabatt, bequeme Zahlungsbedingungen. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurück. Reichhaltig illustrirte Special-Kataloge franco.
(H 4.3766) [O V 266]

Ausstopfen
von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 395] **Latsch** (Schweiz).

Pianofabrik
H. Suter
Pianogasse 14, Enge.
Pianinos neuester Konstruktion, fein ausgearbeitet, vorzügl. Spielart, gesangvoller Ton.
Eingeführt an den **Musikschulen Zürich, Basel, Lausanne und Genf.** (O F 4735) [O V 107]
Billige Preise. Garantie.

Kurhaus
Bocken ob Horgen
Linkes Ufer des Zürichsees.
Reizender Ausflugspunkt.
Von Zürich aus gut zu erreichen per Wagen, Dampfboot. u Eisenbahn. Bequeme Station: **Horgen - Oberdorf** an der Linie Thalweil-Zug.
Diner. — Restauration.
Telephon. [OV357]

Ernstes und Heiteres.

Wer da weiss, was Erziehung vermag und doch von Volksbildung gering denkt und zwischen sich und den sog. niedern Schichten eine Scheidewand ziehen kann, in dessen Brust schlägt kein menschliches Herz. *Denzel.*

* * *

Chant national.
(*Melodie:* Rufst du mein Vaterland.)

Patrie, à ton appel,
A ton cri solennel
Tout Suisse accourt.
A toi nos cœurs, nos bras,
S'il nous faut au combat
Marcher d'un même pas
Dans ton amour.

„Un pour tous, tous pour un!"
C'est le mot de chacun
De tes enfants:
Pour le suprême effort
Le faible devient fort,
Et tous, bravant la mort,
Vont triomphants.

Toi qui sus protéger
A l'heure du danger
Nos vieux héros,
Grand Dieu, viens nous bénir,
Descends pour secourir
Et d'affronts garantir
Nos fiers drapeaux!

Mais le ciel resplendit;
La douce paix sourit
A nos vallons:
O sainte charité,
Féconde liberté,
Versez chaleur, clarté
Sur nos sillons!

* * *

— Entschuldigung. N.. .. ten 10 Juni. Ich finde mich genötigt, sie einmal zu berichten den ich kan mir nicht Denken, was sie eigendlich Glauben das sie mir das Kind alle Tage ihn der Schule behalten glauben sie alfälig ich habe das Kind nur an genommen für sie zum kuminiren, Nein, Nein, Ih habe es zum Arbeiten und es sollte mir alle Tage zu Mitag kochen und alle Tage hehalten sie es in der Schule Glauben si dan sie können nur gerade mahen wie sie wollen und wen es nicht bessert so wird sich dan eine andere Persönlichkeit stellen dafür. Frau X.

? ? ?

22. Wer könnte den „Fortbildungsschüler" von 1886 bis 1889 abtreten? *A. S. in G.*

Briefkasten.

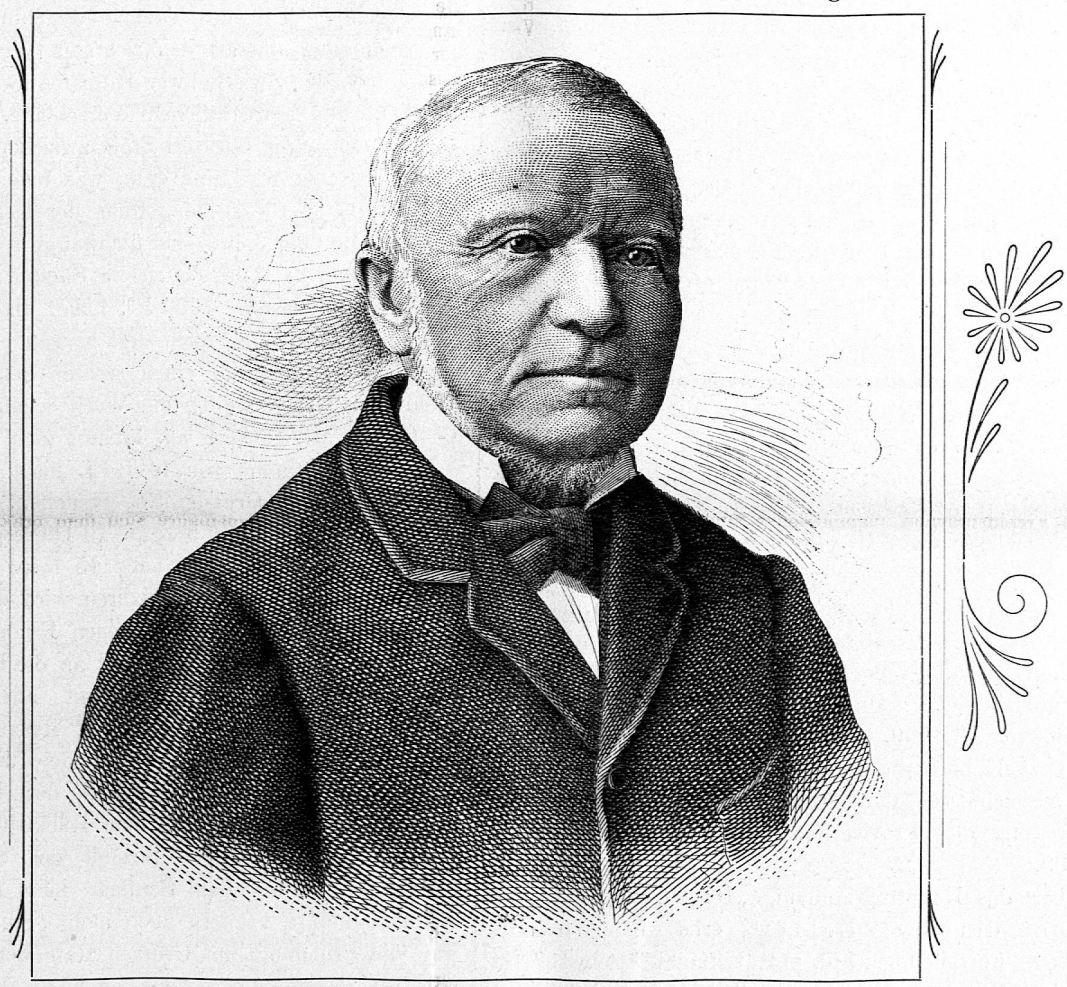
Hrn. *H. S. in B.* Solche Clichés sind hier zu 8 Rp. erhältl. Verzicht. in dies. Form. — Hrn. *A. S. in G.* Werden nachgeschickt. — Hrn. *R. V. in W.* Sehen Sie: Hoppe, Bild. z. Mytholog. u. Gesch. d. Griech. u. Röm. — Hrn. *Y. Z.* Sobald Sie uns den Nürnberg. Tricht. bringen. — Hrn. *A. M. in B.* Persönl. Dinge bleib. erfahrungsgem. besser etwas lieg. zur Erdauerung. — Hrn. *J. R. in S.* Die Beschl. v. Brugg mach. allg. den best. Eindr. Wer d. Gute will, hilft jetzt. — *X. X.* Der Mensch allein senkt seine Waffen nie, mag auch das Schicksal träumend ihn umnachten. — Hrn. *K. S. in M.* Die schöne Herbstsonne scheint auch anderes auszutrocknen.

Dr. Heinrich Morf.

Zum 80. Geburtstag.

Im Kreise lieber Angehöriger hat letzten Dienstag ein schweizerischer Schulmann, dessen Name im Schweizerland und weit über die Grenzen desselben hinaus mit Hochachtung und Anerkennung genannt wird, den 80. Geburtstag gefeiert: *Dr. Heinrich Morf*, a. Waisenvater, der bekannte Pestalozzi-Forscher in Winterthur.

Heinrich Morf wurde am 6. September 1818 zu Breite bei Bassersdorf, Kt. Zürich geboren. Im Scherrschen-Seminar holte er sich unauslöschliche Begeisterung für Lehramt und Schule. Von 1837 bis 1850 war er Lehrer an den Sekundarschulen zu Schwerzenbach, Dürnten und Richtersweil, 1850 bis 1852 Lehrer am Seminar in Kreuzlingen, von 1852 bis 1860 Seminardirektor zu Münchenbuchsee, von 1861 bis 1893 Waisenvater in Winterthur und bis 1881 zugleich Lehrer an den dortigen städtischen Schulen. Im Kanton Bern gedenkt eine berufsfreudige



Lehrergeneration in Dankbarkeit ihres Seminardirektors Morf; hunderte von Waisenzöglingen bewahren Vater Morf dankbare Liebe bis ins Grab. — Unvergängliche Verdienste hat Herr Morf sich durch die Pestalozziforschung erworben. An der Hundertjahrfeier von 1846 hatte er in Hinweil einen begeisterten Vortrag über Pestalozzi gehalten; die Feier der 150. Wiederkehr von Pestalozzis Geburtstag in Winterthur weihte er durch eine glänzende Pestalozzirede. — Im Jahr 1890 ernannte ihn die Universität Zürich *honoris causa* zum Dr. phil.

Ein halbes Jahrhundert galt jeder seiner freien Augenblicke Pestalozzi und der Wirksamkeit des pestalozzischen Geistes. Die Frucht dieser unverdrossenen, mit grossen Opfern verfolgten Arbeit sind sein grosses Werk: Zur Biographie Pestalozzis und zahlreiche kleinere Schriften wie: Pestalozzi in Neapel, Pestalozzi in Spanien, Pestalozzi und die Armenerziehung, Eine Dienstmagd, Betty Gleim, Karoline Rudolphy, Bilder aus der Erziehungsgeschichte des weiblichen Geschlechtes, Die Schule als Erziehungsanstalt im Sinn und Geist Pestalozzis, Die Schule Breite, Pestalozzis Zehntenblatt, J. J. Wehrli etc. Wie der Geist Pestalozzis, so spiegelt sich in all diesen Arbeiten die ideale Gesinnung des Pestalozzijüngers, der sie geschaffen. Dankbar vereinigen sich die Sympathien und Glückwünsche aller, die Herrn Morf im Leben oder aus seinen Schriften kennen, zur Anerkennung seiner Arbeit und seiner Verdienste. Möge dem würdigen Greise noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Die 34. aargauische Kantonal-Lehrerkonferenz

29. August in Brugg.

Zahlreicher als je tagte die aarg. Lehrerschaft dieses Jahr in Brugg. Eine hoffensfreudige Stimmung ging durch die Versammlung. Wir dürfen daher von dem Tage von Brugg, der allen Teilnehmern eine bleibend schöne Erinnerung sein wird, ausführlicher berichten.

Unter den Klängen eines Orgelvortrags des Hrn. Musikdirektors Stiefel sammelten sich die Teilnehmer um 10½ Uhr in der Kirche. Das von der Bezirkskonferenz Brugg vorgetragene Lied: „Wir wollen Männer sein" von Suter brachte eine gehobene Stimmung.

In seinem Eröffnungsworte berührt der Präsident, Hr. *Ebner* in Zofingen, den Besoldungsgesetzesentwurf des Hrn. Erziehungsdirektors Käppeli. Er spricht ihm den wärmsten Dank aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, der Grosse Rat werde dem in erster Lesung fast einstimmig genehmigten Entwurfe treu bleiben. Der Lehrerschaft aber empfiehlt er im Vertrauen auf den guten Willen der Behörden und die Einsicht des Volkes massvolles und ruhiges Verhalten in der ganzen Angelegenheit: der Kantonalvorstand wird dieselbe wohl im Auge behalten und im geeigneten Momente die nötigen Schritte tun. Wir dürfen uns nicht verhehlen, dass auch an uns noch vieles fehlt; es soll darum unser eifriges Bestreben sein, diese Mängel zu beseitigen. Treues Zusammenhalten und treue Pflichterfüllung wird die Lehrerschaft vor den Augen des Volkes Ansehen schaffen. Den seit letzter Konferenz verstorbenen zwölf Kollegen widmet Hr. Ebner einen warmen Nachruf, und die ganze, inzwischen auf über 500 Teilnehmer angewachsene Versammlung ehrt dieselben durch Aufstehen. Im Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes erwähnt er als Errungenschaften die Herabsetzung des Abonnements der Kantonsbibliothek auf Fr. 2. —, die Ausrichtung eines Betrages von Fr. 500. — für Reiseentschädigung an die Konferenzteilnehmer aus der Staatskasse, Herausgabe eines Lehrerverzeichnisses durch die Erziehungsdirektion und Verlängerung des Provisoriums des Bürgerschullehrplans bis 1900.

Über das Haupttraktandum, „Die ökonomische Stellung der aarg. Lehrer", erhält das Wort Hr. Fischer, Fortbildungslehrer in Kaiserstuhl. Sein Referat war sämtlichen Lehrern und Schulbehörden gedruckt zugestellt worden. Er beschränkt sich deshalb auf den Nachweis, dass die uns umgebenden Staaten die Lehrtätigkeit weit höher werten als speziell der Aargau. Unsere Besoldungen stehen tief unter denen der benachbarten deutschen Staaten und gehören zu den niedrigsten der schweizerischen Kantone, während die Anforderungen an Vorbildung und Leistungen der Lehrer höher sind als in den meisten Schweizerkantonen und in keinem Punkte hinter denjenigen der fortgeschrittensten deutschen Staaten zurückbleiben. Mit dem neuen Gesetzesentwurfe würden unsere Besoldungen ungefähr auf das schweizerische Mittel gehoben. Der Referent zweifelt nicht daran, dass das richtig aufgeklärte Volk die Vorlage annehmen werde. Er mustert die Feinde der Vorlage und nennt als solche die ultramontan-extreme Partei, die Herren, die bei Festreden schulfreundlich tun, aber zu Hause das Ansehen von Schule und Lehrern untergraben, und endlich diejenigen, die sagen, es kommt doch nichts besseres nach. Wir wollen auf den Gerechtigkeitssinn des aarg. Volkes hoffen. Sollte wider Erwarten der Entscheid ein negativer sein, so ist die Lehrerschaft immer noch da; denn: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg."

Hr. Seminardirektor Keller in Wettingen, als erster Votant, dankt vorerst für das Zutrauen, das man ihm entgegengebracht habe. Er findet, der Referent habe den grundlegenden Teil des Themas abgetan; er habe nach seiner Meinung überall den richtigen Weg eingeschlagen, wo es galt, den Zwischenweg zu finden zwischen regirungsrätlichem und grossrätlichem Vorschlage. Es existirt im Aargau ein arges Missverhältnis zwischen dem, was vom Lehrer verlangt wird und dem, was man ihm dafür bietet. Ringsherum ist für Besserstellung der Lehrer vieles getan worden; die 90er Jahre sind überhaupt in dieser Beziehung epochemachend. Alle deutschen Staaten stehen mit dem Maximum mindestens 1000 Fr. höher als der Aargau. Es ist endlich Zeit, dass auch der Aargau einen Schritt vorwärts mache und zwar einen rechten Schritt; darum empfiehlt er: 1. Wir wollen ein Werk schaffen nicht nur für die Gegenwart, sondern auf längere Zeit hinaus. 2. Wir wollen am Minimum von 1400 Fr. nicht rütteln. 3. Wir wollen aber den Grossen Rat ersuchen, dass er zu zwei Jugendzulagen nach 5 resp. 10 Dienstjahren noch zwei Alterszulagen bewillige nach 15 resp. 20 Dienstjahren. Begründung: Mit 20 Dienstjahren wird der Lehrer in die Periode treten, wo seine eigenen Kinder ihn erst recht Geld kosten. Er kann sie nicht an die billige „Landwirtschaftliche Winterschule" schicken, aus dem einfachen Grunde, weil ihm das Geld fehlt, ihnen später ein Wirkungsfeld zu übergeben. Die andern kantonalen Schulanstalten aber sind teuer. Soll der Lehrer Schulden machen, die er später aus dem Rücktrittsgehalt oder der Pension bezahlen will? Bezahlt der Staat die Lehrer besser, so werden dem Seminar nicht nur mehr Kandidaten zugeführt, sondern auch mehr „Spiritus". Noch nie war die Stimmung im Grossen Rate der Lehrerschaft so günstig; darum dürfen wir auch an die Herren herantreten, deren Wort dort gehört wird, mit der Bitte: „Helft uns!"

Sein Antrag lautet: Es ist an den Grossen Rat unter einlässlicher Motivirung das Gesuch zu richten: § 6 lit. *d* ist durch den Zusatz zu ergänzen: Nach 20jährigem Schuldienst bezahlt der Staat eine weitere Zulage von 100 Fr.

Präsident Ebner findet den gutgemeinten Antrag gegenwärtig nicht opportun, ebenso Hr. Rektor Niggli in Zofingen. Er glaubt, die durch den Antrag Keller geforderte Mehrausgabe könnte dem Werke den Untergang bereiten. Wenn einmal der Erziehungsdirektion durch die eidgen. Bundessubvention, die in nicht allzu ferner Zeit kommen wird, mehr Mittel zur Verfügung stehen, wird sie

nicht lange zaudern, der Lehrerschaft weiter zu helfen. Er warnt deshalb davor, jetzt in den Forderungen weiter zu gehen. Auf denselben Standpunkt stellt sich auch der Referent Hr. Fischer; er wollte anfänglich die 100 Fr. Alterszulage auch noch verlangen, kam dann aber wieder davon ab, weil er einsah, dass er damit den Strick drehen helfe, mit dem die Vorlage erwürgt würde.

Hr. Prof. Hunziker in Aarau findet es auffallend, dass nur die ökonomische Seite der Frage besprochen wird. Es ist ja wahr, dass der Lehrer auf seiner mühsamen Wanderung durch die Wüste allzu lange mit himmlischem Manna getröstet wurde; deswegen soll er aber doch nicht die Feuersäule vergessen, die ihm voranleuchtet. Muss das geistige Niveau nicht sinken, wenn der Lehrer durch Nahrungssorgen gezwungen ist, seine Kraft durch Nebenbeschäftigungen zu zersplittern, wenn gerade die beweglicheren Elemente zu andern Berufen übergehen, wenn das Seminar gezwungen ist, ungenügend vorgebildete Leute aufzunehmen, wenn durch Zuzug von aussen die Lücken im Lehrkörper ausgefüllt werden müssen? Er begrüsst die Vorlage. Mag die Entscheidung fallen, wie sie will; die aargauische Lehrerschaft wird ausharren im Kampf, eingedenk des Wortes: „Bildung macht frei!“ Hr. Nationalrat Jäger von Baden hat gefunden, da sei ein Anlass, wo der Rat eines treuen Freundes von Nutzen sein könne. Er warnt vor Überstürzung und allzu sanguinischen Hoffnungen, er freut sich der ruhigen Behandlung der in Diskussion stehenden Existenzfrage durch die Konferenz; sonst hat man immer an den Versammlungen der Lehrer den Eindruck gehabt, diesen Leuten müssten alle materiellen Dinge erst mit etwas schillerndem Insektenflügelstaub überstreut werden, damit auch der „Idealismus“ dabei zu seinem Rechte komme. Gewiss hält der Lehrer die Ideale hoch: wie vermöchte er sonst, auch bei wesentlich erhöhter Besoldung, sein Leben einem so aufreibenden Dienste zu widmen? Aber es ist an der Zeit, die praktischen Fragen endlich rein praktisch anzufassen und nicht mit diesen und jenen „idealistischen“ Regungen zu verquicken. Es klingt ja ganz schön: Bildung macht frei —, aber das stolze Wort ist leider, wie das moderne Bildungsproletariat beweist, nur in einem sehr beschränkten Sinne wahr; es klingt schön, von einer Feuersäule zu sprechen, die dem Lehrer voranleuchten soll durch die Wüste; aber viel wichtiger als die Feuersäule in der Ferne, die heutzutage meist zum Kunstfeuerwerk gehört, ist das ruhige Flämmchen im eigenen Heim des Lehrers — und wenn heute dafür gesorgt wird, dass dasselbe fortan erwärmt, so ist damit dem Idealismus ein unendlich grösserer Dienst getan als durch alle möglichen Thesen und Resolutionen über Bildung, Fortbildung u. s. w. Noch in einer Richtung erfüllt die Besoldungsvorlage ideale Zwecke: in der Gleichstellung der Lehrer und Lehrerinnen und in der Anerkennung des jugendlichen Lehrerenthusiasmus durch die erhöhte Anfangsbesoldung. Als alter Freund der Schule und der Lehrer bittet Redner die Konferenz, keinerlei über den Grossratsbeschluss hinausgehende Begehren anzunehmen. (S. Fr. Pr.) Hr. R. Hunziker in Aarau knüpft an das Wort Dulas an: „Drei Dinge auf dieser Welt habe ich noch nicht ausstehen gelernt: einen Volksschmeichler, einen ewig polemisirenden Pfarrer und einen verbauerten Lehrer!“ Verbauert ist aber nicht der Lehrer, der etwas Landwirtshaft treibt. Wäre dies nur jedem Lehrer in bescheidenem Masse möglich! Eine nachhaltige Besserstellung in materieller und sozialer Richtung verspricht sich der Sprechende erst von den Naturalleistungen der Gemeinden; er wünscht daher, dass der Kantonalvorstand die Frage im Auge behalte und zu geeigneter Zeit in die Diskussion bringe. Ebenso regt er an, der Vorstand möchte sich mit den Bezirkskulturgesellschaften in Verbindung setzen, damit dieselben die Besoldungsfrage in ihrem Schosse diskutiren. (Dies soll bereits geschehen sein.)

Es erfolgt Abstimmung: Die Thesen des Referenten werden einstimmig zum Beschluss erhoben und zwar in folgendem Wortlaut:

I. Die Besoldung der aarg. Lehrerschaft entspricht weder den an sie gestellten Anforderungen, noch ihren Leistungen, noch den Zeit- und Lohnverhältnissen, noch der Finanzkraft des Kantons.

II. Eine ökonomische Besserstellung der Lehrer ist darum im Interesse des Schulwesens unseres Kantons und seiner Zukunft dringend geboten.

III. Die aarg. Lehrerschaft begrüsst den durch die Initiative des Hrn. Erziehungsdirektors Dr. Käppeli veranlassten Besoldungsgesetzesentwurf, wie er aus der ersten Beratung des Grossen Rates vom 13. Juli a. c. hervorgegangen ist, und erwartet zuversichtlich dessen Annahme in der Volksabstimmung. (Siehe Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 29 vom 16. Juli a. c.)

IV. Sie drückt, in Unterstützung einer bereits gemachten Eingabe des Kantonalvorstandes zu Handen der Oberbehörden noch folgende Wünsche nach weiterer Besserstellung aus und empfiehlt deren Verwirklichung, sobald dem Staate weitere Mittel (Bundessubvention) zur Verfügung stehen werden:

a) Die Wiedereinführung von Naturalleistungen oder entsprechender Barvergütungen möchte durch Staatsbeiträge begünstigt werden.

b) An Lehrer und Lehrerinnen, welche aus Alters- oder Gesundheitsrücksichten vom Lehramte zurücktreten, möchte ein staatlicher Ruhegehalt bis auf die Hälfte der zuletzt bezogenen Barbesoldung ausgerichtet werden.

„Das war ein Akt solidarischer Disziplin von hohem Wert, der seine Bedeutung nie verlieren wird,“ schreibt die „Schw. Fr. Presse“.

Kaum war die Abstimmung vorbei, als sich die Reihen zu lichten anfingen, ein Zeichen, dass das Interesse dem ersten Traktandum gegolten. Hr. Dr. Th. Eckinger, Bezirkslehrer in Brugg, hielt an Hand des Planes des neu ausgegrabenen Amphitheaters von Vindonissa einen äusserst lehrreichen und interessanten Vortrag über „Die römischen

Kampfspiele", der wohl gedruckt mehr Aufmerksamkeit finden wird als am Schlusse einer langen Verhandlung.

Beim Bankett in der geräumigen Turnhalle fanden sich um 2 Uhr wieder über 400 Lehrer und Lehrerinnen zusammen. Im Namen des Kantonalvorstandes bringt der Vizepräsident, Hr. Rektor *Heuberger* in Brugg, den Toast auf das Vaterland aus. Er erinnert an das Brugger Dreigestirn: Stapfer, Rengger und Pestalozzi, das vor 100 Jahren schon die leitenden Ideen zu der zukünftigen schweizerischen Volksschule niedergelegt habe, dessen Geist in der Lehrerschaft zum Segen des Vaterlandes fortleben möge für alle Zeiten. Hr. Erziehungsdirektor Dr. *Käppeli* dankt der Lehrerschaft für die treue Pflichterfüllung im letzten Jahre und hofft, seine Bemühungen, derselben ein annähernd genügendes Äquivalent zu bieten, mögen von Erfolg gekrönt sein. Einträchtig muss die Lehrerschaft zusammenhalten; in schöner Selbstdisziplin hat sie heut sich zu bescheiden gewusst; das ist die erste Grundbedingung für den Sieg. Das heute diskutirte Besoldungsgesetz ist der erste Schritt fortschrittlicher Schulpolitik. Andere Postulate müssen in den Hintergrund treten. Die Aussichten scheinen günstige: Die Volksschule ist aus dem Volke herausgewachsen; sie ist ein Kind unseres Jahrhunderts, ist dem Volke lieb. Die Lehrer, die Sachverständigen müssen den Weg finden, zum Volk zu reden; ihr Verkehr mit demselben wird beitragen, dem Gesetz zum Siege zu verhelfen. An die Katholiken können die verlangten Konzessionen nicht ohne weiteres gewährt werden. Was nach ernstlicher Prüfung zugestanden werden kann, soll zugestanden werden, sonst aber „werde ich den Forderungen ganz entschieden entgegentreten". Im Schulwesen sollen Fortschritte nach konsequenten Prinzipien gemacht werden; nicht bald vor- und bald rückwärts darf es gehen. Jedes Besoldungsgesetz trifft auf Widerstand bei denen, die aus Not oder Egoismus negiren. Dieser Widerstand wird zu überwinden sein. Ist der erste Schritt getan, so wird die Gesamtreorganisation um so leichter gelingen. Die eidgenössische Schulfrage ist endlich in ein Stadium getreten, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Günstige Dispositionen bei den massgebenden Faktoren sind vorhanden. Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat sie einen mächtigen Ruck vorwärts gebracht. „Das fortschrittliche Gedeihen der Volksschule lebe hoch!"

Hr. Rektor *Niggli* von Zofingen als Präsident der Sektion Aargau des Schweiz. Lehrervereins erinnert daran, dass es Pflicht sei, das Solidaritätsgefühl dadurch zu beweisen, dass man sich auch heute der notleidenden Familien früh heimgegangener Kollegen und namentlich der ärmsten Lehrerwaisen erinnere. Die *Lehrerwaisenstiftung des Schweiz. Lehrervereins* hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens so geäufnet, dass sie ihre segensreiche Wirksamkeit in nicht allzu ferner Zeit beginnen kann; dass dieses Ziel eher erreicht sei, dazu wollen auch wir beitragen. Er bittet um eine Kollekte zu gunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. (Erträgnis siehe letzte Nr.) Das edle Gefühl der Zusammengehörigkeit bei den schweizerischen Lehrern soll leben! — Zum Schlusse machte Hr. Pfr. *Burkart* in Magden noch Anstrengungen, die Versammlung zu erheitern durch eine Lobrede auf alle jene Männer, die auf dem Gebiete der Schule irgend etwas geleistet haben. Gegen 4 Uhr löste sich aber dieselbe auf; jeder strebte seiner Heimat zu, keiner ohne das bestimmte Gefühl: Der Tag von Brugg wird seine Wirkung nicht verfehlen.

Zum Schlusse wollen wir auch der 75. *Generalversammlung des Lehrerpensionsvereins* — zirka 200 Anwesende, meist ältere Lehrer — gedenken, die unter dem Vorsitze von Hrn. Rektor *Niggli* von Zofingen vor der Hauptversammlung ihre Geschäfte erledigt hatte. Hr. Niggli erinnerte zur Eröffnung an die Änderung der Statuten in dem Sinne, dass wir auf Pensionirung verzichten zu gunsten unserer Angehörigen, in der Hoffnung allerdings, der Staat übernehme die genügende Pensionirung alternder und invalid gewordener Lehrer. Diese Hoffnung kann erst in Erfüllung gehen mit der Liquidation des Klostervermögens im Sinne des Dekretes vom 22. März 1844, welche vollzogen werden kann, sobald der einzig noch lebende Konventuale gestorben ist. Bis dahin wollen wir uns noch mit dem Umstand trösten, dass das Vermögen von Jahr zu Jahr um eine beträchtliche Summe wächst. Jetzt, da der Staat Miene macht, für die Lehrer mehr zu leisten, indem er die Besoldungen ungefähr auf die Höhe des schweizerischen Mittels heben will, dürfen wir mit unsern Wünschen in dieser Beziehung nicht drängen. Die Pensionen, die der Verein dieses Jahr hat ausbezahlen können, sind etwa um 7 Fr. höher als letztes Jahr. Der Verein hat bei 612 zahlenden Mitgliedern 221 Personen zu unterstützen (87 Witwen, 26 Waisen und 108 Mitglieder). Möge sich die Umwandlung unserer Kasse in eine reine Witwen- und Waisen-Unterstützungskasse bald vollziehen.

Die von Hrn. *Amsler* in Brugg abgelegte Rechnung verzeigt einen Vermögensbestand von Fr. 203,552. 56, gegen das Vorjahr eine Zunahme von Fr. 5,988. 25. Eine Pension mit Staatsbeitrag erreichte die bescheidene Höhe von Fr. 97. 10, welches Sümmchen laut genug der Pensionirung der alten, invaliden Lehrer durch den Staat ruft, wodurch unsere Kasse eher im stande wäre, für die armen Witwen und Waisen zu sorgen.

Aus Baselland.

(Korr.) Über die *intellektuelle Erziehung des Kindes im vorschulpflichtigen Alter* macht Herr Schulinspektor *Brunner* in seinem Bericht über unser Schulwesen einige Äusserungen, denen wir ihres allgemeinen Interesses willen hier eine weitere Verbreitung geben möchten. Warum dieser Teil des Schulinspektoratsberichts im allgemeinen Bericht über unser Erziehungswesen nicht Aufnahme gefunden hat, wissen wir uns ebensowenig zu erklären, wie der weitere Umstand, dass wir Lehrer wohl regelmässig jedes Jahr den Bericht des Obergerichts, nicht aber das „rote Buch des Regirungsrates" und ebensowenig das Amtsblatt erhalten, trotzdem schon wiederholt darum petitionirt worden ist. Da scheint es nicht zu heissen: „Wir wollen weniger gelobt, doch mehr gelesen sein!"

Herr Brunner kommt in seinem mit grosser Einsicht und tiefem Verständnis verfassten Bericht zu sprechen auf die verhältnismässig *grosse Zahl der geistig verwahrlosten Kinder* und führt als Ursachen der schwachen Begabung oder der mangelhaften Geistesentwicklung aus, die Vererbung, die Trunksucht vieler Eltern, die schlechte Ernährung, die Überladung der schulpflichtigen Jugend mit Arbeit, speziell durch unsere Hausindustrie und — last not least — die mangelhafte Belehrung im vorschulpflichtigen Alter.

Über diesen letzten Punkt sagt Herr Schulinspektor Brunner, was hier folgt:

„Mancher Lehrer macht die Erfahrung, dass Kinder in die Schule eintreten, die vielleicht Monate lang nicht diejenigen Fortschritte machen, welche er erwarten dürfte. Es vergehen oft Wochen, bis er trotz liebevoller Behandlung ihnen eine Antwort entlocken kann. Woher diese sonderbare Erscheinung? Nach meinem Dafürhalten rührt sie von einer mangelhaften, vernachlässigten, häuslichen Erziehung her. Wir dürften den Eltern einen schweren Vorwurf nicht ersparen, wenn wir nicht wüssten, dass diese Pflichtvernachlässigung Umständen zuzuschreiben ist, die nun einmal da sind und die wir nicht leicht zu ändern vermögen.

Unter normalen Verhältnissen hat ein Kind im 6. Lebensjahr schon einen ziemlich reichen Schatz klarer und deutlicher Vorstellungen und ist seiner Muttersprache soweit mächtig, dass es seinen Gefühlen und Anschauungen Ausdruck zu geben vermag, kurz es bringt dem Lehrer ein reiches Seelenleben entgegen.

Allein wie oft werden bei uns die Kinder stundenlang sich selbst überlassen, weil die Sorge für Broterwerb leider so vielen Eltern einen anregenden Verkehr mit ihnen unmöglich macht! Wie zum Gedeihen des Leibes Luft, Nahrung und Bewegung sind, so braucht auch die Seele zu ihrer Entwicklung Sinneseindrücke und freie Betätigung ihrer Kräfte. Es genügt aber nicht, dass man den Kleinen einen Gegenstand vorsetze, mit dem sie sich die Zeit „vertreiben" sollen und sie dann für die ganze Dauer eines halben Tages sich selbst überlasse; denn es fehlt ihnen naturgemäss an Interesse und an Willenskraft, sich mit einem und demselben Gegenstand auf die Länge abzugeben. Zudem bedürfen sie fördernder Anleitung. Ohne letztere beobachten sie gar oft mangelhaft und falsch. Aus solchen Anschauungen entstehen natürlich unvollständige, unklare und undeutliche Vorstellungen. Da nun alles Denken eine Verarbeitung

von Vorstellungen ist, und korrekte Schlüsse, Urteile und Begriffe richtige Vorstellungen voraussetzen, so erfolgt daraus für das Erkenntnisleben die hohe Bedeutung allseitiger gründlicher Anschauungen. Um jedem Missverständnis vorzubeugen, erklären wir, dass wir durchaus nicht die Kinderstube zu einer Schulstube zu machen wünschen; denn ein planmässiges Einwirken auf den Geist des noch nicht schulpflichtigen Kindes wäre letzterem eher schädlich als nützlich.

Vernachlässigung der intellektuellen Ausbildung und verfrühter Unterricht sind die beiden Extreme, zwischen denen verständige Eltern den goldenen Mittelweg einschlagen.

Dass der Seele des Kindes Anregung, Leitung und dadurch Beschleunigung des Erkenntnisprozesses zum Bedürfnis wird, beweist die Tatsache, das jedes normal begabte Kind seine Eltern, Verwandten etc. mit allerlei Fragen geradezu bestürmt. Es will den neuen Gegenstand nicht nur ansehen und betasten, sondern es verlangt auch zu wissen, wie alle Teile heissen, woraus sie gemacht seien, wer das Ding verfertigt habe, wozu es diene etc. etc. In freier, ungezwungener Weise stellt das Kind eine Menge solcher Fragen. Wohl ihm, wenn die Eltern oder andere Erwachsene die Einsicht und die Geduld haben, darauf stets wahre und der kindlichen Auffassung entsprechende Antworten zu erteilen! Nur durch solch anregende Gespräche und Belehrungen wird die Seele vor Aufnahme von Irrtümern und vor Verkümmerung bewahrt, und nur so gelangen die Kleinen zu einem Wortreichtum, der durch viele Übungen zur Fertigkeit im Sprechen führt. Gerade aus diesem Grunde ist ein mangelhafter Verkehr auch mit Altersgenossen dem Kinde ausserordentlich nachteilig. Von der Wahrheit dieses Satzes ist jeder Lehrer überzeugt, der z. B. Kinder aus abgelegenen Bauernhöfen zu unterrichten hat. Diese Kinder kommen nur ganz selten in Gesellschaft anderer Spielkameraden. Ausserdem haben ihre vielbeschäftigten Eltern nicht immer Zeit, sich mit ihnen zu unterhalten. Wenn ein solches Kind, dem zudem oft von unverständigen Leuten der Lehrer als Schreckensmann geschildert wurde, dann die Schule besuchen muss, so zeichnet es sich durch eine eigenartige Scheu und Zurückgezogenheit aus. Diese Eigenschaft verliert sich erst nach Monaten einigermassen; während dieser Zeit sind die Fortschritte natürlich gering. Hat es gute geistige Anlagen, so kann es im Laufe des ersten Schuljahres noch manches nachholen und so weit gefördert werden, dass es mit dem Gros seiner Mitschüler in die II. Klasse zu steigen im stande ist. Ganz schlimm ist es hingegen, wenn mittelmässig oder gar wenig begabte Kinder geistig vernachlässigt werden. Es ist geradezu erstaunlich und für den Laien unbegreiflich, wie klein die Vorstellungswelt dieser Kinder ist, wie sehr sie mit irrigen Meinungen erfüllt sind und wie wenig im stande, ihre Gedanken in der Muttersprache auszudrücken. Jeder Lehrer macht die Erfahrung, dass der Volksschule oft Kinder übergeben werden, welche nicht einmal die Farben, die Namen der einfachsten Gegenstände kennen, von den Eigenschaften oder Tätigkeiten gar nicht zu sprechen. Welche Mühe und Anstrengung braucht es von Seite des Lehrers, jenen Bedauernswerten die Begriffe der ersten fünf Zahlengrössen beizubringen!

Wir suchten bisher den Nachweis zu bringen, dass Kinder unter sechs Jahren bei Mangel an Belehrung, Anleitung und Umgang mit Altersgenossen in ihrer Verstandesbildung zurückbleiben. Es ist klar, dass bei vernachlässigter Erziehung auch das Gefühlsleben und die Bildung des Gemütes stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Und weil der Wille, wie das Fühlen, aus dem Erkenntnisleben hervorgeht, in ihm wurzelt, so muss notwendig auch der Wille Abnormitäten hervorbringen; kurz, es fehlt dem ganzen Seelenleben die harmonische Ausbildung.

Wie wichtig ist es daher, dass Eltern ihre Kleinen in ungezwungener, liebevoller Weise geistig anregen und belehren! Dass die spezielle Bildung des Gemüts vernachlässigt werde, gehört wohl zu den Seltenheiten. Wo ein geordnetes Familienleben herrscht, entfaltet sich in der Kindesseele von selbst ein reiches Gefühls- und Gemütsleben. Besonders das letztere hängt ja fast allein von der Natur und dem Schicksal ab. Wie sehr beeinflussen z. B. Gesundheit und Krankheit die Gemütsstimmung! Kraft und Gesundheit machen den Menschen froh und glücklich; Krankheit dagegen verstimmt ihn, versetzt ihn in üble Laune und macht ihn bisweilen so unglücklich, dass jede Lebensfreude schwindet. Der krankhafte physische Zustand wirkt natürlich auf das kindliche Gemüt weit schlimmer ein als auf dasjenige der Erwachsenen. Schon aus diesem Grunde ist die leibliche Pflege eine äusserst wichtige Aufgabe der Erziehung.

Mit der Bildung des Gemüts geht diejenige des Willens stets Hand in Hand. Der Erzieher hat da sein Hauptaugenmerk darauf zu richten, dass der Zögling den wahren, sittlichen Wert der Dinge erkenne und darnach sein Tun und Lassen richte. Kinder unter sechs Jahren können schon bei manchen Sachen sagen, was recht oder nicht recht ist; gewiss kann man sie auch schon anhalten, Gutes zu tun. Vor allem aber ist das Kind anzuhalten, üble Neigungen und Begierden zu unterdrücken, Eigensinn, Trotz und Lüge abzulegen und dagegen gute Gewohnheiten anzunehmen.

Vererbung schlimmer Geisteseigenschaften, Trunksucht der Eltern, ungenügende Ernährung, Armut, Vernachlässigung der leiblichen Pflege, zu grosse körperliche Arbeit und mangelhafte Belehrung im vorschulpflichtigen Alter sind die bedeutendsten Ursachen der geistigen Schwäche so vieler Schüler. Natürlich können andere Gründe, wie Krankheit, moralische Verkommenheit, Laster etc. die Entwicklung der Geisteskräfte ebenfalls stark beeinträchtigen.

Wenn der Lehrer in jedem einzelnen Falle die Verhältnisse untersucht, wenn er den Ursachen der Abnormitäten nachforscht so muss er zur Einsicht kommen, dass die Kinder ihr Unglück nicht selbst verschuldet haben, und dann wird er mit neuer Hingebung, mit Geduld und Nachsicht diese Armen im Geiste unterrichten. Und sollte es ihm auch nicht möglich sein, mit ihnen das gewünschte Mass von Kenntnissen und Fertigkeiten zu erreichen, so tröstet er sich damit, stets nach Möglichkeit auf ihr Gemüts- und Willensleben eingewirkt zu haben, um sie zu guten, braven Menschen zu erziehen."

---

† Johann Jakob Lenggenhager,

Joh. Jakob Lenggenhager.

als Lehrer in St. Gallen gestorben am 16. Juli 1898, war der jüngste Sohn einer toggenburgischen Lehrerfamilie, und wurde 1845 in Ebnat, wo sein Vater Lehrer war, geboren. Früh, zu früh für seine Familie, starb der Vater, als sein Jüngster erst vier Jahre alt war; doch die ernste, tüchtige Mutter erfüllte ihre schwere erzieherische Aufgabe mit einer Hingabe und einem Geschick, die die höchste Anerkennung noch über ihr Grab hinaus verdienen.

Nachdem unser Freund die Schulen Ebnats passirt hatte, trat er 1862 in das Lehrerseminar unter Zuberbühler in St. Gallen ein, machte die Verlegung der Anstalt nach Rorschach mit und verliess sie 1865 als ein tüchtig vorgebildeter, für die Ideale seines Berufes begeisterter junger Mann. Die Halbjahrschulen Buchs und Ebnat-Häusliberg, die Jahrschulen Krummenau im oberen Toggenburg, Schwanden in Glarus und die Oberschule Ebnat-Dorf, waren die Lebensstationen, wo Lenggenhager, getragen von der Achtung der Bevölkerung und der Freundschaft seiner Berufsgenossen, energisch und zielbewusst wirkte. Hauptsächlich die Gesamtschule Krummenau bot unserm Freunde die beste Gelegenheit, seine Eigenart als Mann und Pädagoge an den Tag zu legen, und es war immer ein Genuss, ihn in spätern Jahren von dieser glücklichen Zeit in dem kleinen Schulhaus „zur Naturbrücke" oder „im Schweisstale" — wie er den Namen des Weilers Schweistel, wo es lag, humorvoll umdeutete, erzählen zu hören.

1877 wurde Lenggenhager nach St. Gallen gewählt. Hier hat er volle 21 Jahre lang mit aller Gewissenhaftigkeit und

Treue seines Amtes gewaltet. Was ihm seine Schüler und Kollegen, engere und weitere Kreise in der Stadt und auf dem Lande verdanken, was er „an geistigem Kapital in die Herzen der Jugend gelegt, und welche Zinsen es in geistiger und materieller Hinsicht gebracht hat und noch bringen wird, das lässt sich“, wie sein Freund *Brassel,* der ihm die ergreifende Grabrede hielt, so wahr sagt, „gar nicht ermessen; denn was wir an Wahrheit, an Liebe und Güte in des Menschen Seele senken, das zittert wie eine ewige Lichtwelle hinaus in die Unendlichkeit.“

Erschreckend jäh und unerwartet hat der Tod unseren Freund abgerufen. Noch Samstag den 16. Juli, sass er abends fröhlich im Kreise seiner Freunde und Kollegen, plauderte, heimgekehrt, mit seiner Gattin und seiner einzigen Tochter über Ferienpläne, und zwei Stunden später trat leise der Genius mit der umgekehrten Fackel an sein Lager — und unser Freund erwachte nicht mehr. Er ruhe im Frieden! *Fhr.*

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Der Staatsbeitrag für die höhere Töchterschule und das Lehrerinnenseminar Zürich wird für das Jahr 1899 von Fr. 20,000 auf Fr. 24,000 erhöht. (Regirungsrats-Beschluss vom 25. August.)

Herr Rudolf Kägi, Primarlehrer in Unterholz-Hinweil wird auf Schluss des Sommersemesters 1898 von seiner Lehrstelle und aus dem zürcher. Schuldienst entlassen und demselben in Würdigung seiner langjährigen treuen Dienste ein lebenslänglicher Ruhegehalt zugesichert. (Regirungsrats-Beschluss vom 25. August.)

Regirungsratsbeschlüsse vom 1. September.

Die Stadtbibliothek Winterthur erhält pro 1898 einen Staatsbeitrag von Fr. 1200 (inkl. Fr. 200 Beitrag an die naturwissenschaftlichen Sammlungen.)

Die Schulgemeinde Rutschweil-Dägerlen wird grundsätzlich ein ausserordentlicher Staatsbeitrag an die Kosten der beabsichtigten Schulhausneubaute in Aussicht gestellt, dessen Höhe nach Eingang der Pläne und des Kostenvoranschlages zu bestimmen ist.

Als Abgeordnete des Erziehungsrates an die Schulsynode vom 19. September 1898 werden ernannt:

Herr Erziehungsrat Prof. Dr. Kleiner in Zürich IV.
„ „ H. Utzinger, Seminarlehrer in Küsnacht.

Die Aufsichtskommission der Gewerbeschulen Zürich und Örlikon wird für die Schuljahre 1898/99 und 1899/1900 aus folgenden Herren bestellt:

1. Herr Sekundarlehrer G. Weber in Zürich V, Präsident.
2. „ Ingenieur Max Lincke in Zürich I.
3. „ Architekt Heinrich Ziegler in Zürich IV.
4. „ Zeichenlehrer Robert Wettstein in Zürich III.
5. „ Seminarlehrer Dr. J. Bosshart in Küsnacht.
6. „ Kantonsrat Frey, Lithograph, in Zürich.
7. „ Hardmeyer, Dekorationsmaler, Ritterstr., Zürich V.
8. „ Erziehungsrat F. Fritschi in Zürich V.
9. „ Architekt Metzger in Zürich IV.
10. „ Joh. Schlatter, Maschineningenieur, Zürich IV.

Eine Anregung des Vereins für wissenschaftliche Gesundheitspflege Zürich betreffend die Einfügung des Faches der Hygieine in den Lehrplan des Lehrerseminars in Küsnacht wird der Aufsichtskommission der Anstalt zur Berücksichtigung bei der hängigen Lehrplanrevision zugewiesen. Dem Gedanken der Abhaltung von hygieinischen Lehrkursen steht der Erziehungsrat sympathisch gegenüber und er gewärtigt das Urteil über die Ergebnisse eines ersten in Zürich abzuhaltenden Probekurses.

Die Herren Ernst Waldburger und Konrad Brandenberger, Hülfslehrer an der Industrieschule, werden wegen Militärdienst vom 27. Sept. bis zu den Herbstferien beurlaubt.

Herr J. Schläpfer, Verweser an der Primarschule Zürich I, wird auf 31. August 1898 von seiner Lehrstelle entlassen. Als Verweserin mit Amtsantritt auf 5. September wird ernannt: Fräulein Berta Stucki von und in Veltheim.

Es werden für das Schuljahr 1898/99, gestützt auf die Verordnung vom 25. Februar 1892 betr. die Verabreichung von Staatsbeiträgen (Stipendien an Sekundarschüler §§ 30—32) an 92 Sekundarschulgemeinden Fr. 40,028 verabreicht, zum Zwecke der Verteilung als Stipendien an 2143 Sekundarschüler (1870 Schüler der I. und II. Kl. und 273 Schüler der III. Kl.)

Es werden, gestützt auf die Verordnung vom 25. Februar 1892, betr. die Verabreichung von Staatsbeiträgen nachbezeichnete Beiträge an die Primar- und Sekundarschulgemeinden ausgerichtet:

An die	II. Hälfte der Primarlehrerbesoldungen	Fr. 307,089
„ „	Zulagen für Primarlehrer	„ 57,654
„ „	Unentgeltlichkeit	„ 52,104
An das	Kassadefizit	„ 27,300
		Fr. 444,147
An die	II. Hälfte der Sekundarlehrerbesoldungen	Fr. 84,802
„ „	Zulagen für Sekundarlehrer	„ 13,563
„ „	Unentgeltlichkeit	„ 24,988
		Fr. 123,353
Total an Primar- und Sekundarschulgemeinden [1])		Fr. 567,500

Auf Beginn des Wintersemesters 1898/99 findet eine ausserordentliche Fähigkeitsprüfung für Sekundar- und Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe statt.

Schriftliche Anmeldungen sind spätestens bis Ende September 1898 der Erziehungsdirektion einzureichen.

Arbeitslehrerinnenkurs 1898/99.

Zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen findet von anfangs Oktober an unter Aufsicht einer vom Erziehungsrate bestellten Frauenkommission an der Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich V, Kreuzstrasse, ein halbjähriger Unterrichtskurs statt.

Der Unterricht ist für Kantonsangehörige unentgeltlich. Dürftigen Teilnehmerinnen können Stipendien erteilt werden. Es finden auch ausserkantonale Aspirantinnen Aufnahme. Das Schulgeld für die letzteren beträgt 100 Fr. für den ganzen Kurs. Die Aufnahmsprüfung findet in den ersten Tagen des Monats Oktober statt. Schriftliche Anmeldungen sind spätestens bis 16. September der kantonalen Arbeitsschulinspektorin, Fräulein Johanna Schärer, Asylstrasse 19, Zürich V, einzureichen.

SCHULNACHRICHTEN.

Baselland. (Korr.) Die gemeinnützige Gesellschaft unseres Kantons hat in ihrer letzten Sitzung die Errichtung einer *Anstalt für Schwachsinnige* auf dem für diesen Zweck prächtig passenden und schön gelegenen Gut *Kienberg* bei Gelterkinden beschlossen. Es sind vorläufig 10 Zöglinge unter Leitung einer Hausmutter und den nötigen Dienstboten in Aussicht genommen. Der Staat und die Handschinstiftung werden sich durch finanzielle Beiträge und Vertretung in der Verwaltungskommission der Anstalt beteiligen.

Der Anfang ist bescheiden und hat viel Beratung erfordert, erinnert aber in seiner Schlichtheit doch unwillkürlich an jenes schöne Wort unseres sterbenden Pestalozzi von den „Menschen, die ihr Geschlecht nicht länger in Verwirrung des ungeleiteten und ungebildeten Elends sterben lassen, von den Tagen, wo wie vom Himmel gefallen Anstalten glänzen, wie der milde Segen Gottes im stillfallenden Tau des schönsten Sabbatmorgens“.

Kanton Bern. (Korr.) Die ordentliche Jahressitzung der bernischen Schulsynode ist von der Vorsteherschaft auf den 28. Oktober nächsthin festgesetzt worden. Eventuell ist für die Fortsetzung der Verhandlungen noch der 29. Okt. in Aussicht genommen. Die Verhandlungsgegenstände sind folgende: 1. Rechenschaftsbericht über die mit Jahresschluss zu Ende gehende vierjährige Geschäftsperiode. 2. Beratung des neuen Arbeitsschulgesetzes. 3. Bericht über den Stand der Altersversorgungsfrage. 4. Reorganisation der Lehrerbildung.

Diese Sitzung wird die letzte der gegenwärtig amtirenden Schulsynode sein. Um die Jahreswende herum werden die Neuwahlen stattfinden und im Frühjahr 1899 die konstituirende Sitzung. Für das Jahr 1899 sind im Staatsbudget zwei Sitzungen der Schulsynode vorgesehen. *M.*

— Die *schweizerische Schulausstellung* in Bern hat nun ihr neues, vom Staate geliefertes Lokal bezogen und fühlt sich wohl darin. Bei Gelegenheit des Umzuges wurden die Sammlungen neu geordnet und alles Veraltete ersetzt. Da nun der

[1]) Inklusiv Fr. 975 an die Ausgaben der Gemeinden für Nahrung und Kleidung armer Schulkinder.

Bundesbeitrag ebenfalls auf 3000 Fr. angewachsen ist, der Staat Bern ausser dem zinsfreien Lokal noch einen Barbeitrag von 1000 Fr. gibt, die Gemeinde auch 1000 Fr. beiträgt, und endlich der Unterstützungsverein beständig wächst, so darf nun endlich die Ausstellung in Bern einer ruhigeren Zeit entgegenblicken. Sie ist denn auch in beständigem Wachsen und Gedeihen begriffen. Die Besucherzahl betrug im Jahre 1897 4785, die Zahl der Sammlungen 45,845 und die Zahl der ausgeliehenen Gegenstände und Werke 6670. Das Inventar hat einen Wert von über 50,000 Fr. Das Interesse an der Schulausstellung nimmt täglich zu und äussert sich besonders in den zahlreichen Anmeldungen zum Beitritt in den Unterstützungsverein. In kurzem wird die Mitgliederzahl auf 400 und die daherige jährliche Einnahme auf 1300 Fr. angewachsen sein. In letzter Zeit sind es besonders die Schulkommissionen, welche sich zum Beitritt melden und die Vergünstigungen der Anstalt benutzen wollen. Gegenwärtig gehören schon 50 Schulkommissionen dem Untesstützungsverein an. *M.*

Freiburg. ☐ Die Erziehungsdirektion hat endlich auf die vielbesprochene Denkschrift der acht ausgetretenen deutschen Universitäts-Professoren eine Antwort erscheinen lassen, welche die Angriffe der Denkschrift widerlegt. Die Liberté meint zu dieser offiziellen Äusserung: „En dehors du *Confédéré* et du *Fribourgeois,* on n'a dans le canton de Fribourg, attaché aucune importance (?) au mémoire des huit professeurs allemands qui ont quitté l'Université, après avoir essayé en vain de peser sur la Direction de l'Instr. publique. Ce mémoire, fruit de susceptibilités blessés, contenait des récriminations si mesquines qu'il se détruisait de lui-même. Son effet a totalement manqué auprès des gens qui réfléchissent. Aussi à Fribourg ne s'est-on guère préoccupé de ce que, ailleurs, on appelait la crise universitaire de Fribourg, crise, du reste, bientôt calmée puisque de savants professeurs n'ont pas tardé à remplacer les démissionnaires. — Il importait, cependant, au point de vue de l'opinion du dehors, qui pouvait se laisser égarer par une campagne systématique de dénigrement, de réfuter les allégations du mémoire. C'est à quoi est destinée la brochure qui vient d'être publiée par ordre de la Dir. de l'Instr. publ. Cette réponse, très calme, s'appuie essentiellement sur des documents. Elle a produit, en Suisse, une impression favorable, que nous voyons se traduire dans les commentaires de journaux de diverses opinions, tels que la *Gazette de Lausanne,* le *Courrier de Genève, l'Ostschweiz.*" Von dem Antrag der Universität Leipzig (Nichteinrechnung der Semester in Freiburg) wird die Liberté natürlich ihren Lesern ebensowenig sagen wie von den Äusserungen derjenigen schweiz. Blätter, welche die „Dominikanerakademie" in Freiburg anders beurteilen als die Ostschweiz etc.

— Lehrer *Joh. Brugger* in *Berg* bei *Schnitten* tritt nach 42jähriger Lehrtätigkeit in den Ruhestand. 7 Jahre lang leitete *„Papa Brugger"* die Anstalt Sommerau und 35 Jahre arbeitete er an der grossen reformirten Gesamtschule Berg. „Mi het ihm albe nume der Bärgschulmeister g'seit." Unsere reformirten Diasporaschulen haben mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, und 35 Jahre an einer solchen Schule zu wirken, will was heissen. Möge dem lieben „Papa Brugger" in seiner thurgauischen Heimat ein recht segensreicher, glücklicher Lebensabend beschieden sein!

— Am 19. und 20. September finden in Freiburg die Patentexamen für die deutschsprechenden Primarlehrer statt.

Solothurn. Der solothurnische Kantonallehrerverein versammelte sich Samstag, den 28. August, recht zahlreich in dem Kantonsratssaale der Hauptstadt. Abgesehen von den Traktanden, mag der Versammlungsort eine besondere Anziehungskraft ausgeübt haben. Waren wir doch dort in unsern Jugendjahren, als wir „studirten". Und es lässt sich so gut sitzen, in den Fauteuils der Herren Kantonsräte! Hr. *Oskar Munzinger,* Vorsteher des Erziehungsdepartements und Ständerat, eröffnete die Versammlung mit einer längern, von patriotischem Geiste durchwehten Rede, in welcher er klar und deutlich versprach, seinem bisherigen Standpunkte treu zu bleiben und für die Subvention der Volksschule durch den Bund und für die Erhöhung der kantonalen Alterszulagen an die Lehrer von Fr. 200 auf Fr. 500 unentwegt einzustehen und beide Fragen nach Kräften zu fördern. Allerdings hoffe er, dass auch der Lehrer in sich gehe und sich ernsthaft die Frage vorlege, ob er selbst seinen hohen und schweren Pflichten allseitig nachkomme, denn von dem Urteil, welches das Publikum von dem einzelnen Lehrer hat ,hängt ab das Schicksal der kantonalen Frage.

Nach Abwicklung der gewohnten Traktanden — Wahl des neuen Zentralkomites pro 1898/99, Genehmigung der durch Herrn *J. Allemann,* Lehrer in Solothurn, aufgestellten Jahresrechnung des Kantonallehrervereins, mit einem Vermögen von Fr. 700, Anhörung des Berichtes über die Tätigkeit der Bezirksvereine vom 1. Mai 1897 bis 1. Mai 1898, in vortrefflicher Weise abgefasst von Hrn. Widmer, Lehrer in Grenchen — kam das Haupttraktandum, ein Vortrag des Hrn. Bezirkslehrer *Arni* in Biberist über den physikalischen Unterricht an der Primarschule, zur Behandlung. Als Wegleitung nahm er den im Oberklassenlesebuch behandelten Stoff, welchen er durch eine Reihe von Experimenten, in einfachster Weise, und mit selbst verfertigten Apparaten durchgeführt, belebte. Der Vortragende meint, dass, wenn der physikalische Unterricht in der Primarschule nach seinen Ideen erteilt werde, er den Gesamtunterricht nicht belaste, sondern entlaste.

Auf Antrag des Hrn. V. Keller, Schuldirektor in Solothurn, wurde einstimmig beschlossen, in gleicher Weise vorzugehen, wie die thurgauische Lehrerschaft, nämlich, es solle der neue Zentralvorstand in Verbindung mit Herrn Arni bis zur nächsten Jahresversammlung eine dem physikalischen Unterrichtsstoffe im Oberklassenlesebuch angepasste Sammlung von Veranschaulichungsmitteln zusammenstellen und vom Staate vernehmen, welchen Anteil der Herstellungskosten dieser auf sein eigenes Budget übernehmen würde.

Im sogenannten zweiten Akte entwickelte sich reges Leben. Reden und Gesänge wechselten in bunter Folge. Es liessen sich hören die Herren Erziehungsdirektor Munzinger, Lehrer Kölliker in Önsingen, Lehrer E. Weltner in Solothurn, Bezirkslehrer Arni, Lehrer Fröli in Langendorf, Lehrer Furrer in Schönenwerd u. s. f. So hatte der schöne Tag ein schönes Ende, und wir hoffen, dass jeder eine bleibende Frucht nach Hause und in seine Schulstube getragen hat.

— Der neue *Zentralvorstand des Kantonallehrervereins* setzt sich folgendermassen zusammen: Hr. J. Stampfli, Gerichtspräsident in Solothurn, Walker, Bezirkslehrer in Biberist, Zimmermann, Lehrer in Biberist, Wyss, Bezirkslehrer in Messen und Furrer, Lehrer in Brügglen.

In den Vorstand für die sog. *Rothstiftung* wurde als neues Mitglied für den verstorbenen Hrn. J. von Burg in Olten Herr Nünlist, Lehrer in Schönenwerd gewählt. Demselben gehören ferner folgende Mitglieder an: Hr. Regirungsrat O. Munzinger, E. Weltner, Lehrer in Solothurn, Mägis, Bankdirektor in Solothurn, Marsing, Bezirkslehrer in Balsthal, Leu, Lehrer in Witterswil und Sieber, Lehrer in Lüterkofen. Der gegenwärtige Betrag der Pension beträgt ganze Fr. 67, pensionsberechtigt sind 127 Lehrer, Lehrerswitwen und Lehrerswaisen, eine sehr grosse Zahl, wenn man bedenkt, dass der Kantonallehrerverein dermalen 308 Aktivmitglieder, 1 Passivmitglied und 57 Ehrenmitglieder zählt.

Von unserm solothurnischen Landsmann in Mailand, Herrn *Joseph Adler,* Lehrer in dort, ist neulich im Verlag der rühmlichst bekannten Firma Höpli eine Grammatik der deutschen Sprache, Corso pratico di lingua tedesca, zum Gebrauche für italienische Schulen erschienen, welche dem Verfasser alle Ehre macht. Zugleich musste der gleiche Verfasser eine früher herausgegebene Sammlung von Übungsaufgaben, Esercizi di traduzioni, in neuer und verstärkter Auflage erscheinen lassen. Dem Kollegen jenseits der Berge unsern Glückwunsch zu seinen Erfolgen.

Thurgau. Die Anregung in Nr. 33 der „Schweiz. Lehrer-Ztg.", die von Herrn Sekundarlehrer Uhler verfasste *Festschrift zur thurgauischen Zentenarfeier* im nächsten Winter als Lesestoff in der Fortbildungsschule zu verwenden, verdient volle Beachtung und wie aus den Äusserungen verschiedener Kollegen und Inspektoren hervorgeht, dürfte dieser Gedanke nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sein. — Nach einem Regirungsbeschlusse wurde das treffliche Büchlein auf Rechnung der kantonalen Lehrmittelkasse an sämtliche Jugendbibliotheken abgegeben.

Die zum erstenmale nach den Bestimmungen des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes verabfolgten *Staatsbeiträge an die*

Primarschulen belaufen sich auf 63,150 Fr. gegenüber 40,555 Fr. im Vorjahre; die Staatsbeiträge an die *Mädchenarbeitsschulen* sind von 11,165 Fr. auf 15,450 Fr. angewachsen.

Dem Herrn J. J. Hugelshofer, Lehrer in Dettighofen (geboren 1828), wird die auf Ende des Sommersemesters nachgesuchte *Entlassung aus dem thurgauischen Schuldienst* unter bester Verdankung der geleisteten vieljährigen treuen Dienste bewilligt.

Besoldungserhöhungen: Eschenz: zwei Lehrstellen um je 100 Fr.; Neukirch a. d. Thur von 1400 auf 1500 Fr.

Lehrerwahlen: Unterschule *Emmishofen*: Hr. Friedrich Egli von Kurzdorf; *Baltersweil*, Oberschule: Hr. Joseph Lemmenmeyer in Ettenhausen (Besoldung 1500 Fr.); *St. Margarethen*, Oberschule: Hr. Ad. Raggenbass in Bettwiesen; Unterschule: Fräulein Struppler von Langdorf; *Berg*, Sekundarschule: Hr. Sekundarlehrer A. Eggmann, bisher provisorisch angestellt. — An die neu kreiirte Stelle eines provisorischen Hülfslehrers für den Unterricht an den untern Klassen der Kantonsschule wird Hr. Ferdinand Isler von Wagenhausen, zur Zeit an der Realschule Basel, gewählt. *-d-*

Zürich. *Winterthur.* Nachdem Hr. Lehrer *Ruckstuhl*, der Verfasser unseres zürcherischen Gesanglehrmittels, in unserem Schulkapitel mehrere musikgeschichtliche Vorträge gehalten, erklärte er sich gerne bereit, auch den Lehrern unseres Bezirks, welche das wünschen, zu zeigen, wie er den Gesangunterricht, besonders in der Elementar- und Realschule, erteilt wünsche. Zu diesem Kurse meldeten sich 48 Teilnehmer; Militärdienst und andere Gründe minderten diese Zahl nachher ziemlich herab. An sieben Samstagnachmittagen führte Hr. Ruckstuhl seine lernbegierigen Kollegen nun in das Verständnis seiner Methode von der ersten Gesangsstunde bis zum Austritt aus der Primarschule ein, an Hand des Singbuches, des obligatorischen Tabellenwerkes (das merkwürdigerweise den meisten Lehrern unbekannt war) und einer reichen Sammlung von zwei- und dreistimmigen Übungen, bei welchen jeweilen die zweite oder dritte Stimme der Lehrer selbst zu spielen hat, um die Schüler treffsicherer zu machen und den Unterricht selbst anziehender zu gestalten. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Vortragende auch dem Kapitel der Transposition und Modulation. Die regelmässigen Besucher haben reichen Genuss gehabt; sie erhielten sehr viele höchst verdankenswerte Winke für die richtigere Erteilung des Gesangunterrichts; sie sahen, mit welcher Sorgfalt jede Übung des Buches durch die vorhergehenden vorbereitet ist und wie jede jeweilen nur eine einzige neue Schwierigkeit einführt, und stärkten sich in der Überzeugung, dass nach Durcharbeitung des gebotenen Materials — auch nur bis zur fünften Klasse allenfalls — völlige Treffsicherheit erzielt werden kann. Sie sprechen auch auf diesem Wege Hrn. Ruckstuhl den verbindlichsten Dank aus für die ihnen gebotene Belehrung und werden sich bemühen, die ihnen erteilten Winke und Ratschläge zum Wohle ihrer Schüler zu verwerten. *(-E.)*

(Hr. Ruckstuhl hat der Red. d. Bl. eine längere musikpädagogische Arbeit zugesagt, die nicht bloss den Teilnehmern dieses Kurses, sondern auch weitern Lehrerkreisen willkommen sein wird. D. R.)

— Der Kapitelsvortrag von Herrn Lehrer *A. Fisler* in Zürich über *„Die Wertschätzung des Volksschullehrers nach Stand und Beruf in ihrer Bedeutung für die Volksbildung“* war eine über das gewöhnliche Niveau solcher Konferenzvorträge hervorragende Leistung. Von köstlichem Humor durchdrungen, vermochte derselbe die gespannteste Aufmerksamkeit bis zum Schlusse wach zu erhalten, während der tiefernste Grundton in den Kapitularen eine fast ungewohnte andächtige Stimmung hervorrief, die sich erst in dem recht von Herzen kommenden rauschenden Beifall auflöste. Wir glauben im Namen aller Zuhörer den Wunsch aussprechen zu dürfen, Herr Fisler möchte seine Arbeit in ihm passend scheinender Form in der Lehrerzeitung veröffentlichen, zum Nutz und Frommen weiterer Kollegenkreise, die sich vielleicht wie wir in dem oder jenem Pünktchen mitgetroffen fühlen, aber auch zur Beherzigung für gewisse unberufene Kritiker, die allzuleicht bereit sind, der Schule oder dem Lehrerstande eins anzuhängen.

Wenn in der Zukunft die Kapitelsbibliothek nicht eifriger benutzt wird, so liegt die Schuld sicherlich nicht beim Bibliothekar. Hätte er sich schon vor einigen Semestern dem Kapitel in seiner ganzen angebornen Liebenswürdigkeit vorgestellt, so hätte die von ihm gehütete Bibliothek zweifellos wenigstens von Seite der zahlreichen pädagogischen Damen Zürichs schon längst eine ungeahnte Frequenzzunahme zu verzeichnen gehabt. — Der revidirte Katalog wird den Kapitularen gegen eine entsprechende Gebühr zugeschickt werden.

Die Büchse für die Lehrerwaisen-Stiftung enthielt 20 Fr. *H.*

Deutschland. Mit dem Besoldungsgesetz vom 3. März 1897 beginnt für *Preussen* eine neue Periode der Schulverhältnisse. Wie sich in der preussischen Monarchie in den Jahren 1886 bis 1896 die Schulausgaben steigerten, erhellt aus folgenden Zahlen, die wir der „Päd. Ztg.“ entnehmen: Gesamtaufwendung für die Volksschule im Jahr 1886: 116,464,385 Mk.; 1896: 185,917,495 Mk., d. i. eine Steigerung von 59,63 %. Von den Gesamtkosten entfielen 1886 für die Schulen der Städte 50,466,522 Mk., für die Schulen auf dem Lande 65,997,863 Mk., im Jahr 1896 kosteten die Schulen der Städte 8,312,558 Mk., d. i. eine Steigerung von 64,72 %, die Schulen auf dem Lande 102,787,937 Mk., d. i. 55,74 % mehr. Während von den Schulausgaben 1886 durch Schulgeld 9,38 ‰, durch Leistungen der Verpflichteten (Gemeinden) 78,58 %, durch den Staatsfonds 12,04 % aufgebracht wurden, betrugen 1896 das Schulgeld noch 0,94 %, die Leistungen der Gemeinden 71,42 %, des Staates 28,47 %. Auf dem Lande sank der Betrag des Schulgeldes in diesen zehn Jahren von 9,30 % auf 0,01 % der gesamten Schulkosten; mit andern Worten: die Unentgeltlichkeit des Unterrichts ist zur Tatsache geworden. Im Jahr 1853 bezifferten sich die staatlichen Zuschüsse für die Volksschule auf 39,442 Mk., 1867 auf 600,000 Mk., 1886: 46,495,831 Mk. und 1896 ohne die Kosten der Schulaufsicht und der allgemeinen Schulverwaltung auf 52,938,595 Mk., 1898 auf 68,605,912 Mk. Die Staatszuschüsse für die Schulen des Landes stiegen während der zehn Jahre 1886 bis 1896 von 11½ Millionen auf 36½ Millionen Mk.

— In *Hessen* beschäftigt die Frage der Verstaatlichung der Volksschulen (Übernahme der Ausgaben durch den Staat) die Lehrer aufs lebhafteste. Während die Lehrer vom Lande darin eine Besserung ihrer Stellung erblicken, hat der Ruf nach Verstaatlichung für die Lehrer der Städte Mainz, Darmstadt, Worms, Offenbach und Giessen zunächst die Folge, dass die Städtebehörden die Lehrer mit ihrem Verlangen auf Erhöhung des Gehalts auf den Entscheid der Kammer über die Verstaatlichung vertrösten. Dass die Lehrer ihre Meinungsverschiedenheiten sofort in die Tagespresse werfen, scheint allen zum Schaden zu werden.

In memoriam. Am 4. Sept. starb in Bern Hr. Prof. Dr. Karl Hebler im Alter von 77 Jahren. Von 1863 bis 1891 war der Verstorbene Professor der Philosophie an der Universität Bern. In der gelehrten Welt ist sein Name in hervorragender Weise bekannt durch seine Shakespeare-Studien (Bern, Dalpscher Verlag). Als Lehrer vermochte Prof. Hebler nicht durch glänzende Beredsamkeit zu fesseln, aber seine Vorlesungen waren tief durchdacht und von einer feinen Dialektik getragen. Treuherzig, einfach und bescheiden in seinem Wesen, in Bern verhältnismässig wenigen bekannt, aber von fremden Gelehrten mit Besuchen beehrt, lebte Hebler als ein stiller Mann seiner Gelehrsamkeit. Die Trauerfeierlichkeit, die seinem Hinschied galt, fand am 7. Sept. statt.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Kapitel Zürich 20 Fr.; Vorkonferenz für Begutachtung von Lehrmitteln in Zürich (durch L. in K.) 16 Fr.; Abgeordnete der Prosynode, Zürich 30 Fr.; *total* bis zum 7. Sept. *1159 Fr. 15 Rp.*

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke.

Zürich V, den 7. Sept. 1898.

Der Quästor: *R. Hess.*

Kleine Mitteilungen.

— *Vergabungen.* Ing. Fed. Bezzola in Bellinzona (†): Handelskurse in Bellinzona 500 Fr., Abendschule der Arbeiter daselbst 500 Fr.; Kindergarten Ascona 200 Fr. — P. Albisetti: 200 Fr. dem Kindergarten von Caslano. — Ant. Degrandi 300 Fr. dem Kindergarten von Novaggio. — Ing. E. Galli für unengeltliche Abgabe der Lehrmittel in Melide 150 Fr.

— Die Gemeinde *Rheinfelden* beschloss, der Familie des 1890 verstorbenen Lehrers Senger jährlich 500 Fr. auszuzahlen, bis das jüngste Kind aus der Schule entlassen wird.

— Die Umarbeitung des *bernischen Gesangbuches* für die II. Stufe wurde den HH. Abrecht, Schulinspektor in Jegenstorf, H. Klee, Seminarlehrer und J. Simon, Lehrer in Bern übertragen.

— Gegen geringe Entschädigung hat der Kanton Zürich die lithographischen Platten für Erstellung einer *Schulwandkarte* an die Erziehungsbehörden Zug und Schwyz überlassen, so dass diese auf billigem Wege zu schönen Kantonskarten für ihre Schulen gelangten. — Das Zwinglidenkmal ist auf diesen Karten ausgemerzt.....

— Im Börsensaal in Zürich ist bis zum 13. September das Rüstzeug zu sehen, mit dem Spelterini seine Ballonfahrt in der *„Wega“* über die Alpen unternehmen wird.

— Der *waadtländische* Staatsrat will infolge der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen (XVII. Rang) die Schulzeit bis zum 16. Altersjahr und die Cours complémentaires von 36 auf 76 Stunden erweitern. Dass doch Herrn Ruchet diese Rekrutenprüfungen so seiner Stellung zur Bundesunterstützung in die Speichen fallen mussten!

— Die Redaktion der *„Pädag. Studien“*, begründet von Dr. Rein, übernimmt Herr Dr. Schilling in Zwickau.

— Die deutschen Schulblätter erzählen allen Ernstes die Heilung des Stotterns durch Hypnose (Lehrer Engel in Elberfeld).

— Die *Deutsch-österreichische Lehrerzeitung* (Jessen) hat im dritten Jahrgang schon 11,500 Abonnenten (Böhmen 5800, Tirol 33) mit einem Reinertrag von 5000 fl.

— Dr. Bosse plant für Berlin eine *pädagogische Zentralbibliothek* (Schulbücher etc. der mittleren und höheren Schulen).

Redeker & Hennis. Nürnberg
Künstlerfarben und Farbkasten-Fabrik
Feinste Aquarellfarben in Stücken, Tuben, Näpfchen.
Farbkasten in Holz oder Blech,
für ganze Klassen passend
Tiefschwarze flüssige chinesische Tuschen
[O V 455] und farbige Ausziehtuschen,
garantirt echt und wasserfest.
Den Herren Zeichenlehrern stehen Proben gratis zur Verfügung.

ALLEN Zeichen-, Fortbildungs- u. Gewerbeschullehrern etc. senden wir auf Verlangen **gratis** und **franko** einen ausführlichen Bericht über die in unserm Verlag erschienenen Werke für den **Schreib-** und **Zeichenunterricht** von Franke, Graberg, Häuselmann, Koch, Sager, Schoop, Schubert von Soldern und Thürlemann.
Die Werke dieser allgemein bekannten Autoren finden sich in den meisten Sortimentsbuchhandlungen vorrätig resp. werden ohne Aufenthalt besorgt und zur Einsicht vorgelegt.
Wir bitten Interessenten, dieselben gefälligst in den Buchhandlungen verlangen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Art. Institut Orell Füssli
Verlagsbuchhandlung in **Zürich.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz
in 28 Vogelschaublättern.
Das Blatt à Fr. 1.50
Bis jetzt sind erschienen:
Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung.
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft
[O V 5] **in GENF.**
Gegründet im Jahre 1872. — Garantiefonds 18 Millionen.
Gemässigte Tarife und günstige Bedingungen.
Kostenfreie Polizen
für alle Versicherungsarten auf den Todesfall.
Leibrenten zu sehr vorteilhaften Bedingungen.
Agenturen in der ganzen Schweiz.

Schulwandtafeln
von **Lindenholz** mit **Schiefer-Imitation**
[O V 25] **Diplom I. Klasse Zürich 1894.**
Renoviren alter Tafeln.
Weisse Wandtafeln zu Zeichnungs- und Demonstrationszwecken.
Preiscourant franko.
Gemeindestr. 21 O. Zuppinger, Zürich V

Hotel Schiff Rorschach
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
[OV191] Hochachtend
Telephon. **J. Kästli.**

Erholung- u. kurbedürftige Angehörige
des Lehrerstandes finden in dem herrlich gelegenen **Kurhaus Monte Generoso** in **ROVIO** über dem Luganersee freundliche Aufnahme und gute Verpflegung bei 10 % Rabatt auf den prospektmässigen Preisen von ca. 5 Fr. Prospekte und Pressstimmen zu Diensten. [OV 259]

Altdorf **Gasthof Schützengarten.** Neu eingerichtet. Sehr schöne renovirte Lokalitäten, namentlich ein prachtvoller, 300 Personen fassender Restaurationssaal. Grosser schattiger Garten. Echtes Münchner und vortreffliches Spiess-Bier. Gute Betten. Vorzügliche Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich, besonders für Schulen und Vereine hochachtungsvoll
(H. 1477 Lz.) [OV298] **Christen-Galliker.**

Neuhausen am Rheinfall.
HOTEL CASSANDRA.
Neu erbautes Hotel, komfortabel eingerichtet. Grosse Säle und Gärten. Den Herren Touristen, Geschäftsleuten und Vereinen bestens empfohlen.
Die Besitzer:
(O5712F) [OV292] **Franz Müller & Cie.**

HOTEL ST. GOTTHARD
Flüelen.
Grosser, 200 Personen fassender Saal, mit prächtigem Panorama auf den See. **Für Schulen, Vereine und Gesellschaften** besondere Begünstigungen. **Gute Küche und reelle Getränke.**
Empfiehlt sich ergebenst [OV196]
Wwe. Schorno-Schindler.

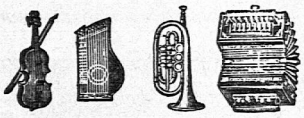
(Stüssihofstatt) **ZÜRICH** (Stüssihofstatt)
Bair. Bierhalle zum Franziskaner.
Münchner und Pilsner Bier.
Mittagessen à Fr. 1. — und Fr. 1. 50.
Speisesaal I. Etage.
Höflichst empfiehlt sich (H 3060 Z)
[OV 394] **A. Riby-Widmer.**

Practicus Peler.-Mantel mit Ärmeln **Fr. 18. —**
Famos Peler.-Mantel mit Ärmeln und Taschen **Fr. 28. —**
Adler kompl. Herrenanzug für jede Jahreszeit **Fr. 46. 50** [O V 358]
franko ins Haus. Stoffmuster u. Massanleitung gratis.
Hermann Scherrer,
Kameelhof — St. Gallen.

T. Appenzeller-Moser
Grabs, St. Gallen
Papeterie u. Buchbinderei
empfiehlt sein grosses Lager in
Schul- und Bureau-Artikeln
Bücher, Hefte in allen Lineaturen
Neuheiten im Schreibfache
Converts, Post- und Kanzleipapiere
Stahl- und Kautschukstempel
Hektographenartikel
Sonneckenspezialitäten
etc. etc.
Kataloge u. Muster zu Diensten
TELEPHON. [OV 392]

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schweizer Geflügelte Worte
von **Theodor Curti.**
8⁰. 68 Seiten.
Preis 1. 25.
Der Verfasser durchgeht mit uns alle Epochen der schweiz. Geschichte von ihren Anfängen an bis auf unsere Tage, um diejenigen Sprachwendungen und Worte aufzusuchen, welche aus unsern politischen Beziehungen sich herausgebildet haben und so bezeichnend sind, dass sie landläufig, oder „geflügelt“ wurden.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

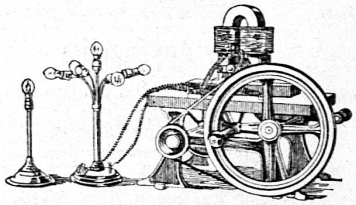


Dölling & Co.
Musikinstrumenten- und Saiten-Manufaktur OV399
Markneukirchen in Sachsen
empfehlen für die HH. Lehrer, Pastoren etc. komplete Schulviolinen mit sämtl. Zubehör, als ff. Violine, Holzetui, Bogen, Steg, Wirbel, Kolophon, Notenpult, Stimmpfeife, Reservesaiten und Saitendose zu folgenden Preisen: Mk. 11. —, 12. —, 13. —, 14. —, 15. — bis Mk. 40. —.
Garantie für jede Sendung.
Packung u. Porto wird nicht berechnet.
Man verlange Kataloge.
Export nach allen Ländern.

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG HRH **GEGRÜNDET 1821.**

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰
[O V 494]

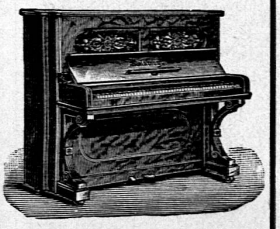
Sofort herstellbar sind gute Suppen aller Art mit
MAGGI'S Suppen-Rollen. In ganzen und halben Rollen, sowie in einzelnen Täfelchen zu 10 Rappen in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 517]



Trüb & Schläpfer,
Zürich und Dübendorf
Spezial-Fabrik
wissenschaftlicher und physikalischer Apparate.
[O V 191]
Lieferant kompleter Schul- und Laboratoriums-Einrichtungen.
Musterbücher mit über 1000 Photographien an Lehrer franko zur Einsicht.
Preislistenauszüge frei.
Feinste präzise Arbeit.
Dampfbetrieb.

Gebrüder Hug & Co. in Zürich
Filialen in
Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur.

Pianos



in jeder Preislage, vom einfachsten bis zum feinsten.
Vertretung aller hervorragenden Fabrikate.
Sehr solide, vollklingende Klaviere einheimischer Fabrikation zu Fr. 675. — und Fr. 700. —.
Vorzugspreise und Zahlungserleichterungen für die Tit. Lehrerschaft. — Tauschweise Annahme älterer Klaviere. — Reparaturen.

Harmoniums
für Kirche, Schule und Haus, mit und ohne Pedal; beste amerikanische und einheimische Fabrikate.
[O V 372a]
Neues 4-oktaviges Harmonium von solider Bauart mit kräftigem Ton Fr. 110. —.
Ausführl. Preiscourants über Pianos u. Harmoniums gratis.

Unverwaschbare Ausziehtusche in 24 Farben
flüssiger schwarzer Tusch
von **Professoren, Architekten** etc. geprüft und sehr empfohlen. [O V 556]
Schultinten, farbige Tinten, Tinten aller Art,
von
Schmuziger & Co., Aarau
sind in den meisten Papierhandlungen erhältlich.
Haus gegründet 1842.
Erste Preise der Branche Bern 1848 und 1857, Genf 1896.

Schulhefte
und sämmtliche
Schulmaterialien
liefert billig und gut
Paul Vorbrodt,
Zürich, ob. Kirchgasse 21
Preisliste gratis zu Diensten
[O V 60]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg
[O V 3] **Gegründet 1750.**
Anerkannt preiswürdigst:
„Pestalozzi"-Zeichen-Bleistifte
No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—5: 10 Rp.
Nr. 112 „Polygrades" 6eckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1–6: 15 Rp.
Zuletzt prämirt:
Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.
Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille".

Pianinos
[O V 380] mit
Klangsteg
Legatosystem
unerreicht in Tonfülle und leichtester Spielart liefert an die Herren **Lehrer** unter üblichen **Vorzugspreisen.**
SIEGEN i. Westf.
Pianofortefabrik **HERM. LOOS.**
Illustr. Kataloge **gratis u. franko.**

Spielwaren
Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
(O F 3589) [O V 532] **ZÜRICH.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 447]

Altersrenten
mit unbestimmter Verfallzeit.

Diese neue Versicherungsart ermöglicht jedermann, zum Zwecke der Erwerbung von Renten beliebige Einlagen wie in ein Sparkassaheft zu machen, um von jedem beliebigen Zeitpunkte an in den Genuß der Renten zu treten, welche der Gesamtheit der Einlagen oder einem Teile derselben entsprechen. Die Höhe der Rente kann vom Versicherten an Hand des Prospektes für jeden Zeitpunkt ermittelt werden. (O F 4245) [O V 12 a]

Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind kostenlos bei der Direktion oder bei jeder Agentur zu beziehen.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.